



Sei ein «Glower» Wie Sarah!

Einleitung

Heute richten wir unseren Blick wieder auf eine **Person, die hell „geglowt“ hat** und fragen nach dem Geheimnis ihres Glaubens: **Sarah!**

Im Hebräerbrief werden verschiedene Glaubenshelden (oder: Glaubenszeugen) aufgezählt. Und auf dieser Liste wird nach vielen Männern mit Sarah das erste Mal eine Frau erwähnt. Mit ganzen fünf Versen (Heb 11,8-12) wird da der Glaubensweg Abrahams, Sarahs Mann, gewürdigt. Und mittendrin heisst es von Sarah:

Durch Glauben erhielt auch Sarah selbst die Kraft, schwanger zu werden, und sie gebär, obwohl sie über das geeignete Alter hinaus war, weil sie den für treu achtete, der es verheissen hatte. (Hebräer 11,11)

Abraham ist natürlich DER Glaubensvater schlechthin. Aber heute soll das Scheinwerferlicht für einmal seiner Frau Sarah gehören. Klar ist, beide, Sarah und Abraham haben geglaubt, gewartet und gehofft. Und genau so haben beide gezweifelt und in ihrem Unglauben über Gottes Versprechen gelacht (1. Mose 18,1-1). Aber trotzdem passt zum Leben von Sarah der Satz: Wer glaubt, hat gut lachen! Denn letztlich hat sich Sarahs zweifelndes Lachen in ein freudiges Lachen über die Treue Gottes verwandelt!

Aber der Reihe nach...

Wenn es uns ums Lachen ist...

Gott überbringt Abraham die Verheissung, dass er und Sarah einen Sohn bekommen sollten:

Da wurde ihm gesagt: »Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich zurückkehren. Dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.« Sarah aber belauschte das Gespräch vom Eingang des Zeltes aus. (1. Mose 18,10)

Wie reagiert Sarah? Sie lachte...

Und da Abraham und Sara beide alt waren und Sara schon lange nicht mehr in dem Alter war, in dem Frauen Kinder bekommen können, lachte sie leise. »Jetzt, nachdem ich verwelkt bin, sollte ich noch an Liebeslust denken?!«, dachte sie. »Und mein Mann ist ja auch schon viel zu alt!« (1. Mose 18,11-12)

Eine Schwangerschaft schien Sarah völlig unmöglich und das Versprechen Gottes brachte sie zum Lachen.

Aber nicht nur sie hatte über Gottes Verheissung gelacht. Auch Abraham tat es, sogar noch etwas früher als sie (1. Mose 17,15-17). Auch Abraham, der Vater des Glaubens genannt wird, lachte wie Sarah über das, was Gott versprochen hatte. Erstaunt uns das? Vielleicht sollte es das nicht zu sehr. Denn bis zu diesem Zeitpunkt erfüllte sich noch nichts von dem, was Gott vor langer Zeit versprochen hatte. Sie besaßen kein eigenes Land und hatten auch keinen gemeinsamen Sohn. Es gab also Gründe, warum sie nur ein müdes Lächeln für Gottes Versprechungen übrig hatten.

Kennen wir auch solche Gründe in unserem Leben? Ringen uns die Versprechungen Gottes manchmal auch nur ein müdes Lächeln ab? Haben dich Gottes Versprechungen auch schon mal innerlich zum Lachen gebracht, weil diese Versprechungen wie ein Fremdkörper in deinem Leben schienen? Völlig unrealistisch, sofort haben wir viele Einwände bereit. Manchmal warten wir schon so lange auf eine Erfüllung von Gottes Verheissungen, und auf einmal halten wir sie aus Enttäuschung nur noch für eine Utopie.

Über manche Verheissungen von Gott lachen wir im Verborgenen. Nicht im Verborgenen des Zeltes wie bei Sarah, aber im Verborgenen unseres Herzens. Das Leben von Sarah (und Abraham) zeigt uns, dass auch das zum Glaubensleben, zum Leben eines „Glowners“ gehören kann. Denn obwohl beide über Gottes Versprechen, seine Worte und in gewisser Weise auch über Gott selbst gelacht hatten, sind sie beide in der Bibel als Glaubensvorbilder für uns aufgelistet. Auf diese Liste haben sie es aber nicht in erster Linie geschafft, weil ihr Glaube so unerschütterlich und felsenfest war. Sie stehen beide dort, weil ihr Glaube ein Spiegel unseres eigenen Glaubenslebens ist. Auch uns fällt, wie Sarah, das Vertrauen auf Gott manchmal nicht einfach. Wie Sarah halten wir an gewissen Tagen für möglich, dass das eintrifft, was Gott versprochen hat. An anderen Tagen wiederum schmunzeln wir darüber. Manchmal machen wir im Glauben einen Neubeginn und dann gibt es Zeiten, in denen verharren wir im alten Denken und Verhalten. Es gibt Situationen, in denen lassen wir uns führen und es gibt solche, in denen gehen wir auf eigenen Wegen. Manchmal können wir

warten, aber manchmal „passiert“ es uns, dass wir die Erfüllung von Gottes Verheissungen selbst in die Hand nehmen und nachhelfen wie Sarah mit Ismael (Siehe 1. Mose 16).

Sarah als Glowerin ist aber noch mehr als ein Spiegel unseres eigenen Glaubenslebens. Sarah ist eine Ermutigung für uns! Sie ist eine Ermutigung für Menschen, die von Zweifeln geplagt werden. Für Menschen, denen es schwerfällt, das Lachen zu verkneifen oder die zögern, Gott beim Wort zu nehmen. Für Menschen, die mit Enttäuschungen ringen und sich trotzdem nach Gottes Wirken und Versprechen sehnen. Sarah als Glowerin kann uns ermutigen, wenn wir etwas von Gott erwarten aber gleichzeitig nicht glauben können, dass es eintrifft.

Glaubenswirkungen eines Glowlers

Mit all dem hat Sarah gerungen in ihrem Leben. Trotzdem können wir von ihr **drei grundsätzliche Dinge** lernen, wenn es darum geht, wie der Glaube im Leben eines Glowlers wirkt.

1. Es erfüllt sich, was wir glauben.

Das war im Leben von Sarah der Fall. Denn sie hat nicht nur gelacht und gezweifelt. Sie hat auch geglaubt, wie Abraham und mit Abraham zusammen. Sarah hat „den für treu erachtet, der es verheissen hatte“ (siehe Hebräer 11,11). Gemeinsam haben sie Gott vertraut und Gott hat ihr Vertrauen belohnt. Denn Gott belohnt Vertrauen, wie es im Hebräerbrief heisst:

Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm (Gott) wohlzugefallen; denn wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist und dass er die belohnen wird, welche ihn suchen. (Hebräer 11,6)

Manchmal belohnt Gott unser Vertrauen damit, dass eintrifft, was wir geglaubt haben. So wie bei dem Blinden (Bartimäus), der wieder sehen konnte und zu dem Jesus gesagt hatte: „Dein Glaube hat dir geholfen“ (Mk 10,52). Auch das Vertrauen der Frau mit den starken Blutungen wurde belohnt und Jesus sagte zu ihr: „Dein Glaube hat dir geholfen“ (Mt 9,22). Das Gleiche ist der Prostituierten in Lukas 7,50 widerfahren. Auch zu ihr hatte Jesus gesagt: „Dein Glaube hat dir geholfen“. Manchmal belohnt Gott unseren Glauben damit, dass sich erfüllt, was wir geglaubt haben und sich Türen öffnen, wir Freiheit und Frieden erleben, Umstände sich ändern. Im Leben eines Glowlers gilt: Man kann erleben, dass sich erfüllt, was man glaubt. Aber nicht immer!

2. Manchmal trifft nicht ein, was wir geglaubt haben.

Beziehungen liessen sich nicht retten, eine Situation hat sich nicht verändert, Menschen sind nicht zum

Glauben gekommen, Hilfe blieb aus, die Krankheit ging nicht weg.

Nicht immer erfüllt sich, was wir geglaubt haben. Der Glaube kennt keinen Automatismus. Es ist auch nicht jede biblische Verheissung ein persönliches Versprechen an mich. Genauso ist nicht immer jeder Eindruck richtig, bei dem ich ein Versprechen von Gott gehört haben will. Darum erfüllt sich nicht immer, was wir geglaubt haben. Aber es gibt noch etwas, das wir aus der Geschichte von Sarah lernen können:

3. Manchmal erfüllt sich etwas, das wir nicht glauben konnten.

Das war im Leben von Sarah der Fall. Sarah glaubte nicht mehr daran, dass aus ihr und Abraham ein grosses Volk werden würde. Trotzdem hat sich an ihr und in ihrem Leben erfüllt, was Gott versprochen hatte. Das ist eine Ermutigung für alle, die keine Glaubenshelden sind. Die sich nicht für die ganz grossen Glower halten! Es erfüllt sich nicht nur das, was ich geglaubt und für möglich gehalten habe. **Es erfüllt sich, was Gott verheissen hat!** Es ist nicht mein Glaube, der darüber entscheidet, was Gott erfüllen kann, was er versprochen hat. Es ist nicht die Grösse meines Glaubens, die darüber entscheidet, ob ich gerettet bin oder nicht. Ob ich gesund werde oder nicht. Ob Situationen sich verändern und ich Gottes Wirken erleben darf. **Entscheidend ist die Grösse von Gottes Treue zu dem, was er versprochen hat.** Denn Gott macht keine leeren Worte, die zum Lachen sind. Er erfüllt, was er gesagt hat, und zwar so, dass man nur darüber staunen kann! Das Leben von Sarah und Abraham ist ein Beispiel dafür. An ihnen und ihrem Leben hat sich erfüllt, was sie selbst nicht glauben konnten und niemand für möglich gehalten hätte – aber alle zum Lachen fanden. Trotzdem hat sich erfüllt, was Gott versprochen hatte (siehe 1. Mose 21,1-7).

Schluss/Fazit

Am Ende ist eingetroffen, was Gott gesagt und verheissen hatte. Es ist geschehen, was alle zum Lachen brachte. Sarah wurde von Abraham schwanger und hat ein Kind geboren. **Mit Isaak verwandelte sich das Lachen des Zweifels in das Lachen über die Erfüllung der Verheissung.** Darum nannte Sarah ihren Sohn der Verheissung Isaak. Isaak bedeutet aus dem Hebräischen übersetzt «Lachen».

© Viva Kirche Stammheim, 2026
www.vivakirche-stammheim.ch
Kontakt: daniel.ott@vivakirche.ch